

Ohne Erinnerungen sind Erfahrungen wertlos

Klaus-Henning Lemme und Sigmund Graf Adelman, der Vorsitzende und der Geschäftsführer der Schaumburger Landschaft, haben zu einer außergewöhnlichen Veranstaltung in die niedersächsische Landesvertretung in Berlin eingeladen: Schaumburger Regionalgeschichte war das Thema in der Bundeshauptstadt.

Berlin. So füllten neben einigen Schaumburger Gästen viele Interessierte aus der Berliner Politik- und Kulturszene den großen Veranstaltungssaal, um der Vorstellung des Buchs „Jüdisches Leben in der Provinz“ vom Obernkirchener Historiker Rolf-Bernd de Groot und dem Berliner Architekten und Städteplaner Günter Schlusche beizuwohnen. Graf Adelman führte informiert durch den Abend. Er lobte die Autoren für das schwierige aber erfolgreiche Vorhaben, die bewegte Geschichte jüdischer Bürger in Schaumburg seit dem 16. Jahrhundert wissenschaftlich fundiert und zugänglich zu präsentieren. Er hoffe, dass mit der Veröffentlichung ein Werk geschaffen wurde, das über die Grenzen Schaumburgs hinaus in der Geschichtsvermittlung zum Einsatz kommt. Besondere Aufmerksamkeit kam auch der Gestaltung des Buchs zu. Die jungen Gestalterinnen Katharina Petzold und Janine Martini folgten der Herangehensweise der Autoren: Geschichte mit Geschichten erzählen. So haben die Grafiker zahlreiche Reproduktionen von Originaldokumenten eingebaut. Zur Vorstellung kam auch die Berliner Journalistin und Publizistin Lea Rosh, der Vorsitzende des Landesverbands der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen, Michael Fürst, und einige Bundespolitiker wie der heimische Bundestagsabgeordnete Sebastian Edathy.

Lehren aus der Geschichte

Edathy rief in einem Grußwort dazu auf, die Lehren aus den dunklen Kapiteln der Geschichte Deutschlands zur Grundlage für gegenwärtiges Handeln zu nutzen. Durchaus kritisch kommentierte auch de Groot in seinem Redebeitrag die erst sehr spät begonnene Aufarbeitung der Gräueltaten der Nazizeit in der Schaumburger Region. Dass Erinnerungsarbeit jetzt umso ernsthafter betrieben werde, verdeutlichte Günter Schlusche, der die vor drei Jahren abgeschlossene ehrenamtliche Instandsetzung des Obernkirchener jüdischen Friedhofs ausdrücklich lobte. Dass die Behandlung von Menschen jüdischen Glaubens unterschiedlich im Deutschland des 19. Jahrhunderts ausfiel, trug Ulrich Baumann, stellvertretender Geschäftsführer der Stiftung „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ und ausgewiesener Experte für die Geschichte jüdischen Lebens im deutschen ländlichen Raum, vor. Das in der Reihe „Kulturlandschaft Schaumburg“ als Band 19 erschienene Buch „Jüdisches Leben in der Provinz“ wird von der Klosterkammer Hannover und der Schaumburger Kulturstiftung gefördert. Es ist für 19,90 Euro im Buchhandel erhältlich. r